

WASSILY KANDINSKY
STUDIE ZU «MURNAU – LANDSCHAFT
MIT KIRCHE I», 1909 (KAT. 119)



Wassily Kandinsky
Murnau – Landschaft mit Kirche I, 1909
Öl auf Karton, 70 x 96 cm
Privatbesitz

Wassily Kandinsky und Gabriele Münter entdeckten das oberbayerische Dorf Murnau im Jahre 1908 und verbrachten dort mit Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky einige Wochen. Im intensiven künstlerischen Austausch gestalteten sie zahlreiche Landschaftsbilder und Ortsansichten, die sich deutlich von ihren vorangegangenen spätimpressionistischen, in Spachteltechnik ausgeführten Bildern unterscheiden. Im September desselben Jahres wurden Kandinsky und Münter in München sesshaft, nachdem sie zuvor vorübergehend in Paris und Berlin gewohnt hatten.¹ ¶ Im Sommer 1909 kaufte Gabriele Münter in Murnau ein Haus, in das sich die beiden Künstler von nun an vor allem in den Sommermonaten zurückzogen, um sich von den Anstrengungen des Grosstadtlesens zu erholen und in Ruhe zu arbeiten. Die eindrucksvolle Berglandschaft mit ihren klaren Farben und dem intensiven Licht wurde für das Malerpaar zu einer wichtigen Inspirationsquelle. ¶ Die 1909 in Murnau und München geschaffenen Bilder mit ihrer leuchtenden, reinen Farbigekeit, die kontrastreich und in grossflächiger Malweise auf ihre Essenz zurückgeführt wird, bedeuten einen radikalen Bruch mit der Tradition der Malerei. In der formalen Reduktion wird die Farbe zum Ausdrucksmittel und löst sich von ihrer Rolle als darstellendes Mittel der Naturwiedergabe. Erstmals entstehen in diesem Jahr Werke, die Kandinsky als «Improvisationen» bezeichnet, und er verweist damit auf deren elementar bildnerischen und gestalterischen Charakter. ¶ Die Silhouette der Murnauer Pfarrkirche St. Nikolaus mit ihrem charakteristischen spätbarocken Turm findet sich in zahlreichen Werken Kandinskys der Jahre 1909 und 1910 wieder.² Während des Abstraktionsprozesses der Jahre 1910/11, in dessen Verlauf der Künstler zur gegenstandslosen Malerei findet, wird Kandinsky das Motiv zur reinen Bildchiffre umwandeln. *Studie zu «Murnau – Landschaft mit Kirche I»* dokumentiert eine frühe Phase dieses Prozesses, in dem die Formen der Gegenstände zu klar konturierten Farbfeldern reduziert werden. ¶ Das Werk³ ist eine Studie zum etwa doppelt so grossen Ölbild *Murnau – Landschaft mit Kirche I*⁴ (Abb.), das kompositorisch und formal nur kleine Abweichungen vom vorliegenden Entwurf aufweist. Dieser bezieht seine intensive Präsenz aus der spannungsvollen Beziehung polarer Gestaltungselemente: In der oberen Bildhälfte entsteht aus dem Zusammentreffen von Rot- und Orangetönen mit komplementären, kalten Blau- und Grüntönen sowie Gelb eine Art «energetisches» Feld, dessen Ausdruckswert durch die «Bewegung» der diagonal nach rechts oben ziehenden Wolkenformen akzentuiert wird. MB

¹ Kandinsky übernahm in der Münchner Kunstszene eine führende Rolle und wurde zum Vorsitzenden der «Neuen Künstlervereinigung München» gewählt, einem Ausstellungsforum, das sich als Sprachrohr der neuen Kunst verstand. ¶ ² Vgl. Hans K. Roethel / Jean K. Benjamin, *Kandinsky. Werkverzeichnis der Ölgemälde*, Bd. 1, 1900–1915, München 1982, Nr. 339, 345–348, 350, 368, 369. ¶ ³ Ebd., Nr. 278. ¶ ⁴ Ebd., Nr. 279.

